

Für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Ban, im Monatsbezug 1,50 Ban oder 1,20 Mk. (ohne Transportlohn oder Zustellgebühr). Das „Bukarester Tagblatt“ muss in Rumänien bei den zu lödigen Feldpoststationen bestellt werden. Bestellungen in Deutschland und in den verbandeten Staaten nehmen die örtlichen Postämter entgegen.

Adresse für briefliche Sendungen: „Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 303.

Für das „Bukarester Tagblatt“, nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Särindar 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen. Größere Anzeigen nach Vereinbarung.

Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: Edwin Furrer, Berlin W. 30, Motzstr. 70, Fernsprecher Lützow 3925.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verpflichtung übernommen. Sprechstunde der Redaktion: nur von 11-12 vormittags.

Bukarester Tagblatt

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Ban!

XXXVIII. Jahrgang. No. 156

Redaktion, Verwaltung und Druckerel: Str. Särindar 9-11 (früher Adevarul)

Freitag, 6. Juni 1917

Das Neueste.

Neuerliche Massenangriffe der Italiener bei Jamiano brachen wiederum unter schweren italienischen Verlusten zusammen.

Die englischen Häfen Harwich, Leith und Edinburgh sind wegen Minegefahr gesperrt.

Umlaufender Blätter melden die bevorstehende Abberufung des Feldmarschalls Halg.

Die vor Kronstadt liegende Flotte hat sich der neugebildeten „unabhängigen“ Kronstädter Regierung angeschlossen.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 7. 6.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht:

Zwischen Ypern und Armentiere tobte seit gestern der Artilleriekampf in unverminderter Kraft. Heute trübte sich nach umfangreichen Sprengungen und starkstem Trommelfeuer mit Infanterie-Angriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt. In aussergewöhnlicher Heftigkeit hielt auch vom La Bassée-Kanal bis zu dem Suedufer der Skarpe die Feuerartigkeit an. Bei Hulleuch, Loos, Lievin, Soeux sind heute vor Tagesanbruch starke englische Teilangriffe gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Bald nachdem niederrheinische Piesillere an der Strasse Pison-Jong in erbittertem Handgemenge eine Anzahl Gefangene aus französischen Graben geholt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin gelenkt hatten, setzten sich frühmorgens südlich Puzny-Flain Teile von Meiningenschen, Hannoverischen, Schleswig-Holsteinischen, Brandenburgischen Regimentern in Besitz der feindlichen Stellungen am Chemin-des-Dames in fast 2 km Ausdehnung, durch Artillerie, Minenwerfer, Flieger wirksam unterstützt, begleitet von Pionieren und Trupps des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturmabteilungen VII, nahmen Kompagnien trotz hartnäckigen Widerstandes des Gegners das befohlene Angriffsziel. Gegen die gewonnene Linie richteten sich nach heftigen Feuerwellen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden. 14 Offiziere, 543 Mann wurden als Gefangene, eine Revolverkanone, 15 Maschinengewehre, mehrere Granatenwerfer als Beute eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Besonderes. * Gestern wurden acht englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Voss, der damit seinen 34. Luftsieg errang.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front

keine grosseren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterr.-ungarischer Heeresbericht

Wien, 7. 6. (Tel.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Isongo setzte der Feind gestern seine Versuche, die am 4. Juni ihm entrisenen Stellungen um jeden Preis zurueckzuerobern, mit grosser Zaehigkeit fort. Das Schlachtfeld von Jamiano war abermals die Staette heftigsten Ringens. Die Italiener unterlagen; ihre Massenangriffe brachen ueberall unter schweren Verlusten zusammen. Es blieben neuerlich 30 Offiziere und 500 Mann in unserer Hand, so dass die Gesamtzahl der seit 12 Mai eingebrachten Gefangenen die Summe von 27 000 Mann uebersteigt.

Im Galltal wurde am 5. Juni ein italienischer Kampfdoppeldecker abgeschossen, die beiden Insassen gerieten unverwundet in Gefangenschaft. Am selben Tage stliessen unsere Sturmtrupps im Dreizinnengebiet erfolgreich in die feindlichen Stellungen vor. Gestern lebhafteres italienisches Geschuetzfeuer im Sukanatal und auf der Hochflaeche der sieben Gemeinden.

Suedoestlicher Kriegsschauplatz:

Im Raume suedoestlich von Berat trieben unsere Sicherungstruppen feindliche Abteilungen in das Osuntal zurueck. Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 7. 6. (Tel.)

Mazedonische Front:

An der ganzen Front schwache Artillerietaetigkeit. Nur in Gegend Maglena etwas lebhafter. Sued-

lich Gewelege wurden feindliche Erkundungsaufstellungen durch Feuer vertrieben. Beiderseits des Wardarflusses rege feindliche Fliegertaetigkeit.

Rumaenische Front:

Bei Tulcea Infanteriegepaengel. Oberste bulgarische Heeresleitung.

Das Kriegskaufhaus

Die Regierung der Vereinigten Staaten unterbreitet ihrem Lande und den Verbundeten einen Bericht ueber ihre bisherige Kriegstaetigkeit. Wir sind weit davon entfernt, die Kampfmoeglichkeiten eines Hundertmillionenvolkes zu unterschuetzen. Aber der Rechenschaftsbericht zeigt doch, wie schwierig es fuer ein Land ohne allgemeine Wehrpflicht ist, eine umfassende Mobilisierung durchzufuehren. Die Tatsachen sehen erheblich anders aus als die Bilder, die die amerikanische Presse im Februar ausmalte. Am ehesten haetten wir noch den schnellen Erfolg der Finanz- und Wirtschaftsmassnahmen erwartet. Wir hatten geglaubt, schon in den ersten Tagen wuerden die Vereinigten Staaten der Entente mindestens ein halbes Dutzend Milliarden, und zwar europaeische Milliarden, vorschliessen. Aber es wurden in sieben Wochen nur 750 Millionen Dollar. Die Wuensche und Versprechungen laufen eben schneller, als die Tatsachen. Dass die Vereinigten Staaten die Kraft haben, riesige Geldmittel aufzubringen, daran ist natuerlich nicht zu zweifeln.

Dort drueben werden keine Liebesdienste getan. Zu Anfang sprach man von ungeheuren Geschenken. 750 Millionen Dollar, selbst wenn sie ohne Gegenleistung gegeben waeren, sind, an den bisherigen Kriegsausgaben Europas gemessen, nur eine Kleinigkeit. Aber es handelt sich auch bei dieser kleinen Summe nicht um ein Geschenk. Die Verbundeten muessen dafuer kaufen; es ist anzunehmen, dass das Geld zur Bezahlung der Lieferungen gleich in den Vereinigten Staaten geblieben ist. Auf die erste Rate werden mehrere folgen; doch immer wird es sich um Vorschuesse fuer Warenhaeuser handeln, d. h. die Vereinigten Staaten verdienen doppelt: an den Darlehen und an den Kriegsguetern. Sie haben eine ungeheure Organisation zur Fortsetzung des Kriegsgeschaeftes geschaffen, ein Kriegskaufhaus allergroessten Ranges.

In diesem Kaufhaus wird nach den Rechenschaftsberichten alles zu haben sein, was dem Kriege dienen kann. Eine Bestandsaufnahme des Warenlagers ist im Gange. Alle Kriegserzeugnisse geben ihre Bestaende und Erzeugungen an. Das Ziel der Morgan und Genossen scheint erreicht. Sie wollten sich das Geschaeft nicht schmaelern lassen, und hoffen nun auf eine moeglichst lange Kriegsdauer; denn nur eine solche kann die riesenhaften alten und neuen Aufwendungen nutzbringend machen. Ein baldiger Frieden wuerde das Gebaende auf schwerste erschuettern, da die Umstellung immer schwieriger wird. Vielleicht und hoffentlich ist die amerikanische Rechnung falsch. Es ist, wirtschaftlich und finanziell betrachtet, ein gefaehrliches Spiel. Das Risiko steigt mit den Darlehnungen von Woche zu Woche. Die Wirkung des deutschen Friedensangebotes vom Dezember 1916 hat deutlich gezeigt, welchen Gefahren die Vereinigten Staaten sich aussetzen.

Sollte die Regierung der Vereinigten Staaten eine schnelle Beendigung des Krieges wollen (und daran zu zweifeln, sind wir nur zu berechtigt), die amerikanische Kriegswirtschaft ist, je weiter sie mobilisiert wird, um so mehr an der Fortsetzung des Krieges interessiert. Die Kriegswirtschaft der Vereinigten Staaten ist aber, wie man weiss, von staerkstem Einfluss auf die Politik des Landes. Sie wird mit aller Macht und mit allen Mitteln die Kriegsverlaengerung betreiben, wenn ihre Absichten nicht bald von den militaerischen und politischen Ereignissen in Europa durchkreuzt werden. Aber auch dann wird sie nicht Ruhe geben. Nur ist sie in einem

solchen Falle gezwungen, ihre Richtung zu wechseln. Das wird vielleicht der Beginn des grossen Dramas im Osten der Welt sein.

Das elsass-lothringische Parlament.

Berlin, 7. 6.

Das elsass-lothringische Parlament wachte nach seinem Zusammentritt das Mitglied der Zentrumspartei Dr. Ricklin wieder zum Praesidenten. Ricklin richtete eine Ansprache an das Parlament, worin er sagte:

„Die stete Friedensbereitschaft des deutschen Volkes hat der Kaiser durch sein ebenso hochherziges wie aufrichtiges Friedensangebot zum Ausdruck gebracht. Die Deutschen werden das ihrem Kaiser nie vergessene, und insbesondere werden wir Elsass-Lothringer ihm nie vergessen, dass er durch Darbietung seiner Friedenshand sich bereit gezeigt hat, den Leiden moralischer und materieller Art, die der Krieg ueber unser Land gebracht hat, ein Ende zu machen. Wir verwerfen alles, was angeblich um unser Los zu aendern, unternommen wird, tatsaechlich aber nur die Fortdauer des Krieges und dabei unserer Leiden bewirkt. Das elsass-lothringische Volk hat in seiner erdrueckenden Mehrheit keinen Krieg und auch diesen Krieg nicht gewollt. Was es wollte, war der Ausbau seiner staatsrechtlichen Stellung in der Zugehoerigkeit zum deutschen Reiche. Im uebrigen wollte es seiner friedlichen Arbeit nachgehen. In dieser Absicht hat der Krieg bei uns nichts geaendert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Moege es ueberall gehoert werden, und moege uns bald der Friede beschert werden.“

Das neue Russland

Finlands Selbststaendigkeit.

Stockholm, 6. 6. (Tel.)

Finische Blaetter melden aus Petersburg, dass die vorlaeufige Regierung einmuetig entschlossen ist, sich den finnlaendischen Autonomieforderungen entschieden zu widersetzen. „Helsingforser Stadtblatt“ weist darauf hin, dass nicht nur Kerenski, sondern saemtliche Minister einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Petersburg sei zwar gewillt, eine gewisse finnlaendische Selbstvertretung wieder herzustellen, aber keineswegs bereit, Finlands Trennung von Russland zuzugeben. Die Moeglichkeit ersterer Zusammenstoesse zwischen Finland und Russland waechst, da in Finland nunmehr eine geschlossene Mehrheit fuer die Forderung der finnlaendischen Selbststaendigkeit besteht. (Wolffbuero.)

Der Drang nach Frieden.

Stockholm, 6. 6. (Tel.)

Die Garnison in Wiborg (Finland) beriet in einer achtstueendigen Soldatenversammlung ueber die Friedensfrage. Sie fasste einstimmig die Entschliessung, der Friede muesse so schnell als moeglich hergestellt werden. Der gefaehrlichste Feind sei gegenwaertig die steigende Hungersnot.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kiew telegraphierte an den Landwirtschaftsminister in Petersburg, dass in Kiew die Hungersnot bevorstehe. (Wolffbuero.)

Stockholm, 6. 6. (Tel.)

Die „Koelnische Zeitung“ erfahrt: In den vorersten Schuetzengraeben verlangten zahlreiche russische Truppenteile von der vorlaeufigen Regierung die sofortige Troeffnung von Friedensverhandlungen. Sie an die Front entsandten Gendarmen und Polizisten muessen von dort wieder entfernt werden, weil die Soldaten jede Gemeinschaft mit ihnen ablehnten. (Wolffbuero.)

Die wirtschaftliche Zerruetzung.

Stockholm, 5. 6. (Tel.)

„Aftonbladet“ meldet aus Petersburg: 20 Prozent aller Fabriken in Petersburg sind geschlossen, da die Loehne nicht noch mehr erhoeht werden koennen, waehrend zugleich die Leistungen sinken. Auch eine amerikanische Fabrik fuer den Bau von Unterseebooten stellte ihren Betrieb ein. Man befuerchtet den Ausbruch von Hungerunruhen in Russland. (Korrbuero.)

Kerenski.

Stockholm, 6. 6.

Ueber Stockholm wird aus Petersburg gemeldet: Kerenski ist an Nierentuberkulose hoffnungslos erkrankt. Man rechnet mit seinem Ableben in wenigen Wochen. Er erhaelt taeglich mehrere Morphiumeinspritzungen.

Alexejews Ruecktritt.

Stockholm, 6. 6. (Tel.)

Der Ruecktritt des Generals Alexejew ist nicht auf russische operative Absichten, sondern auf den Streit mit dem Arbeiter- und Soldatenrat, sowie mit der vorlaeufigen Regierung zurueckzufuehren. Alexejew aeusserte, die Hauptthese in der Erklaerung der neuen Regierung ueber den „anxietionslosen Frieden“ sei utopisch. Dieses absprechende Urteil erregte den Arbeiterrat zu lebhaften Protesten. In Riga demonstrierten die Soldaten gegen den Oberbefehlshaber. Abgeordnete von 240 Divisionen der Westfront for-

derten den Ruecktritt des Generals. Sie erkluerten sie wuerden den Alexejew'schen Befehlen nicht mehr nachkommen. Der Ruecktritt Alexejew's erweiter den Riss zwischen dem Offizierkorps, das fuer Alexejew eintrat, und dem Heere. (Wolffbuero.)

Rumaenische Friedenssehnsucht.

Berlin, 7. 6. (Tel.)

Die Friedenssehnsucht des russischen Volkes und Heeres beginnt auch auf Rumaenien ueberzugehen. Gefangene sagen aus, dass am 14. Mai in Jassy, Roman und Bacau grosse Friedenskundgebungen stattfanden.

Die Vorbereitung des Friedens.

Der Reichstagsausschuss fuer Handel und Gewerbe hat soeben den funfenten Teilbericht ueber seine Beratungen betreffend Ueberfuehrung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft veroeffentlicht. Schon der Umfang der Drucksachen legt Zeugnis ab fuer die eingende und sachgemaeasse Eroerterung der wichtigen Zukunftsmassnahmen, die von der Heeres- und Marineverwaltung in Verbindung mit dem Reichsamt des Innern und dem Reichskommissariat fuer Uebergangswirtschaft gleich nach Friedensschluss geplant sind. In den Ausschussverhandlungen hat sich weitgehende Uebereinstimmung zwischen den genannten Regierungsstellen und der Volksvertretung herausgestellt. Es wuerde zu weit fuehren, hier die weitreichenden Verhandlungen auch nur andeutungsweise skizzieren zu wollen; es muss genuegen, die wichtigsten Beschluesse herauszuziehen, die im Einvernehmen von Regierung und Reichstag gefasst worden sind.

Fuer die militaerische Demobilisation soll der Reichskanzler dahin wirken, dass die einberufenen Wehrpflichtigen gegen ihren Willen nicht laenger im Dienste zurueckgehalten werden, als dies im Heeresdienste unbedingt erforderlich ist. Die fuer die Wiederaufnahme des normalen Wirtschaftslebens und fuer die Instandsetzung unentbehrlicher Betriebe benoetigten Gewerbetreibenden, Techniker, Werkmeister, Facharbeiter und Verwaltungsbeamte sollen sofort entlassen werden. Ferner sind die Berufsangehoerigen solcher Gewerbe vorzugsweise zu beruecksichtigen, in denen sich eine starke Nachfrage nach Arbeitskraeften geltend macht. Die Heeresbehoerden haben die Mannschaften zur Erlangung geeigneter Beschaeftigung taetlich zu unterstützen. Den entlassenen Kriegsteilnehmern sind zu Zwecken der Erholung und der Ordnung ihrer haenslichen und wirtschaftlichen Verhaeltnisse die bisherigen Dienstbezeugnisse als Beurlaubte fuer einen vollen Monat weiter zu gewaehren. Kriegsteilnehmern mit erheblich geschwaechter Gesundheit ist ein ausreichender Erholungsurlaub und noetigenfalls Kuraufenthalt auf Reichskosten zu gewaehren. Das gleiche gilt fuer aus dem Auslande zurueckkehrende Internierte.

Die Organisation des Arbeitsnachweises soll einheitlich unter Beibehaltung und Ausbau der bestehenden Einrichtungen geregelt werden. Zwecks Verbindung der Arbeitsnachweise untereinander und mit den Zentralauskunftsstellen sind Erleichterungen im Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehr zu gewaehren und den Zentralauskunftsstellen die Befugnis zu erteilen, freie Fahrt zur Erreichung des Arbeitsortes einzuräumen. Den Kriegsteilnehmern, die eine Familie zu versorgen haben, ist nach Moeglichkeit die Wiedereinstellung in ihre fruheren Arbeitsstellen zu sichern. Den Angehoerigen der entlassenen Kriegsteilnehmer ist ohne Ruecksicht darauf, ob sie Beschaeftigung haben, die bisher bezogene staatliche und gemeindliche Familienunterstuetzung fuer einen vollen Monat und fuer den Fall der Erwerbslosigkeit darueber hinaus weiter zu zahlen. Betriebsunternehmern, die in der Regel mindestens 50 Arbeiter beschaeftigten, ist die Pflicht aufzuerlegen, auf je 50 Arbeiter wenigstens einen Kriegsbeschaeftigten in geeignete Beschaeftigung zu nehmen. Kriegsbeschaeftigte Staats- und Gemeindegeldarbeiter und Angestellte sind ohne Ruecksicht auf die Zahl der Beschaeftigten wieder einzustellen. Die Aufrechnung der Rente bei der Entlohnung von Kriegsbeschaeftigten ist unter allen Umstaenden untersagt.

Waehrend der Zeit der Uebergangswirtschaft ist eine Arbeitslosenunterstuetzung aus Reichsmitteln zu schaffen und den vom Heeresdienst entlassenen Arbeitern und Angestellten, denen eine angemessene Beschaeftigung nicht zugewiesen werden kann, nach bestimmten Grundsuetzen zu gewaehren. Die Entlohnung der Kriegsbeschaeftigten sowohl in privaten Unternehmungen als auch in Staats- und Gemeindebetrieben soll unter Beruecksichtigung ihrer tatsaechlichen Leistungen erfolgen; insbesondere muessen ihnen die gleichen Akkord-

sätze gewahrt werden, wie gesunden Arbeitern.

Alle diese Beschlüsse, die, wie man sieht zum Teil von recht weittragender wirtschaftlicher Bedeutung sind, unterliegen noch der Nachprüfung und Zustimmung des Vollrathstags. Nach den eingehenden Vorberatungen im Ausschuss fuer Handel und Gewerbe ist aber kaum daran zu zweifeln, dass sie von der gesamten Volksvertretung gebilligt werden werden.

Der Stockholmer Sozialistenkongress.

Stockholm, 6. 6. (Tel.) Die Verhandlungen zwischen dem staendigen Ausschuss der vier neutralen Staaten Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen und den Vertretern der deutschen sozialdemokratischen Mehrheit haben am Montag begonnen und sind Mittwoch fortgesetzt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis Mitte der naechsten Woche dauern. Am Sonnabend treffen die Vertreter der deutschen sozialistischen Minderheit ein. Die Verhandlungen mit ihnen werden jedoch erst beginnen wenn die Besprechung mit der Mehrheit beendet ist.

Der holländische Sozialist Albarda teilte einem Ausfrager mit, die bisherigen Vorbesprechungen liessen schon heute die Annahme zu, dass alle Meinungsverschiedenheiten zwischen der internationalen Sozialdemokratie ueberbrueckbar seien. Ribot koenne die Verweigerung der Paesse an die franzoesischen Sozialisten nicht aufrecht erhalten, ohne die franzoesische Sozialdemokratie zur schaefersten Opposition zu treiben. (Wolffbuero.)

Die Verweigerung der Paesse fuer die franzoesischen Sozialisten.

Rotterdam, 5. 6. Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ schreibt „Daily Chronicle“ anlässlich der Rede Ribots in der franzoesischen Kammer: „Wir erlauben uns, die Klugheit des Beschlusses, keine Paesse fuer den Besuch der Stockholmer Konferenz zu bewilligen, anzuzweifeln. Wenn die Sozialisten aller Laender einander zu treffen wuenschen, um Friedensgedanken auszutauschen, so besteht kein Grund, warum man sie daran hindern sollte. Ihre Beratungen koennen sogar gute Ergebnisse haben. Wir sehen kein einziges Anzeichen dafuer, dass die Sozialisten sich die Aufgaben der Regierung anmassen wollen.“

Auch in Frankreich ist man wenig erbauet. Sembat fragt in der „Humanité“, was die Russen wohl ueber die Franzosen denken und was sie von dem Einfluss der franzoesischen Sozialisten auf die Beschlüsse der Pariser Regierung wohl halten werden. In London habe es genuegt, dass die vorlaeufige Regierung die Anstellung der Paesse fuer Ramsay Macdonald forderte, damit die Paesse auch wirklich ausgeliefert wurden. Was werde Frankreich in einem solchen Falle tun? Frankreich muesse Russland beweisen, dass es mehr wert sei als Deutschland, und weder offen noch geheim Eroberungsabsichten hege. Nur um diesen Preis wuerden sich die Russen zum Schlagen bewegen lassen.

Kein Reisepass fuer Ramsay Macdonald.

Berp, 5. 6. Die „Morning Post“, die die Agitation gegen die Entsendung von Ramsay Macdonald nach Petersburg fortsetzt, erfaehrt, dass dem Genannten der Reisepass lediglich zugesagt, nicht aber tatsaechlich erteilt worden ist. Die Zeitung veroeffentlicht drei Spalten Zuschriften voll der schaefersten Anpfeife gegen den durchwegs als Deutschenfreund gebrandmarkten Macdonald, darunter eine Zuschrift der „British Workers League“, die die Entsendung von Vertretern der britischen Arbeiterschaft nach Russland ueberhaupt als kindisch und nutzlos, die Entsendung Macdonalds und Genossen aber als einen gefaehrlichen Fehler und mit der internationalen sozialistischen Bewegung als gaenzlich unvereinbar bezeichnet. Die Koerperschaft behauptet, Macdonald stehe im Begriffe, eine ausserst gefaehrliche

Die Ausstellung deutscher Kunstwerke im Athenaeum

III. Kriegsgraphik.

Die Anregung zum graphischen Teil der Ausstellung kam vom Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig, der grossen technisch-kuenstlerischen Organisation, die 1914 die Internationale Ausstellung fuer Buchgewerbe und Graphik veranstaltet hat und die auch im Kriege schon mehrfach durch Ausstellungen fuer deutsche Buch- und Griffelkunst erfolgreich wirkte, so in Bruessel, in Stockholm und anderwaerts. — Die hiesige Ausstellung wurde von vornherein auf ein bestimmtes, fest umrissenes Stoffgebiet beschraenkt, auf die Kriegsgraphik: Blaetter, die zur Kriegszeit entstanden und Motive oder Eindruecke des Krieges zum Gegenstand haben. Gerade in dieser Beschraenkung aber konnte die grosse Vielseitigkeit gezeigt werden, deren die graphische Kunst faehig ist, jene Kunst, die nach Max Klingers geistvoller Definition weit mehr als die farbige Malerei im Stande ist, in die Tiefen des menschlichen Lebens hinabzusteigen und die gewaltigsten Erschuetterungen unserer Empfindung mitfuehlend zu begleiten und darzustellen, ohne die Grenze des Kuenstlerischen zu ueberschreiten. Und es lohnt wohl der Betrachtung, wie die verschiedenartigen Kuenstlertypen sich mit dem unerhoerten Ereignis des Weltkrieges abgefunden haben, wie sie je nach Temperament und Anlage Verschiedenes daraus gesehen und gestaltet haben, und wie sie die mannigfaltigsten Techniken dem Ausdruck dieser ihrer Empfindungen dienstbar machten.

Wenn wir den Eingangssaal betreten, so beguessen uns zunaechst die Bildnisse des obersten Kriegsherrn (von Scholtz), der Feldmarschalle Hindenburg (von O. Goetze) und Mackensen (von Feronzy) und des Generals Ludendorff (von E. Bueter). Besondere Aufmerksamkeit erwecken sodann drei grossere Cyklen von Blaettern: Sascha

che Bewegung in Fluss zu bringen. Er habe am 3. d. eine Versammlung in Leeds einberufen, mit der Absicht, nichts Geringeres als ein Gegenstueck zu dem russischen Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten in England aufzustellen. Die Koerperschaft macht die Regierung ausdruücklich auf diese Bewegung aufmerksam, wobei sie bemerkt, die Regierung habe, wenn sie fortfahre, die Gruende der die Industrie bedrohenden Arbeiterunruhen misszuverstehen, sich die Folgen allein zuzuschreiben.

Die zehnte Isonzoschlacht.

Der Sieg von Jamiano.

Wien, 3. 6. (Tel.) Aus dem Kriegspressequartier wird uns berichtet: Die Fortsetzung unseres Angriffs auf den Suedflugel der Karsthochflaechen vom 4. 6. fuhrte zu einem durchschlagenden Erfolg unserer Truppen. Bis gestern buessten in diesen Kämpfen die Italiener nicht weniger als 250 Offiziere — darunter 4 Staboffiziere — und 10.000 Mann an Gefangenen ein. Im Laufe des gestrigen Tages setzten sie ihre ganze Kraft ein, um in ebenso verzweifelten als ergebnislosen Angriffen den Unsrigen die am 3. und 4. Juni zurueckeroberten Stellungen wieder zu entreissen. Unter staerkster Mitwirkung seiner Artillerie warf der Feind seine Reserven in den Kampfraum und trieb sie in dichten Sturmwellen vor. Diese wurden jedoch im Feuer unserer Artillerie und Infanterie niedergemacht oder in erbittertem Handgemenge zurueckgeworfen. Unsere Truppen behaupteten nicht nur siegreich ihren an den beiden letzten Tagen gemachten Gelaendegewinn, sondern dehnten ihn auch noch durch die Eroberung der Hoehen im Raume von Jamiano in bedeutenden Masse aus.

Der Kampf war von unerhoerter Maechtigkeit. Die Italiener wollten um jeden Preis die immer deutlicher hervortretende Niederlage abwenden und operierten schonungslos ein Regiment nach dem andern, um die Mauer unserer Front zu durchbrechen. Bei diesem Beginnen haben sie sich verbluigt. Dem planlosen Ansturm des Feindes warfen sich unsere Truppen mit solcher Wucht entgegen, dass sie ganze Regimenter — eben auf das Schlachtfeld gefuehrt und noch gar nicht zur Entwicklung gelangt — fast mit ihrem ganzen Stab unverwundet gefangen nahmen. So z. Bsp. das 86. Infanterieregiment mit 3885, das 69. mit 1932 und das 71. Infanterieregiment mit 1838 Mann. Die Brigaden Verona, syrakusa, Ancona und Puglia, zu deren Verband die genannten Regimenter gehoeren, sind nicht mehr vorhanden. Im Raume von San Giovanni machten unsere Truppen einen Gegenangriff mit der Wirkung, dass sie die feindliche Front vollkommen durchstieszen und ein hinter der Front in einem Eisenbahntunnel untergebrachtes grosses Feldspital aufhoben.

Die gestrige mondhele Nacht wurde von den Italienern dazu benutzt, um auf ihre Weise Vergeltung fuer ihre schwere Niederlage auf dem Schlachtfelde zu ueben. Ihre Flieger kamen in starken Geschwadern bis weit hinter unsere Front, wo sie wehrlose Staedte und Ortschaften bombardierten. Sowohl bei Laibach als auch bei Bozen drangen sie vor, ohne jedoch den geringsten Sachschaden anzurichten. Einige unschuldige Menschenleben fielen ihnen zum Opfer. Im Gailtal schoss man einen ihrer Doppeldecker ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. (Korrbuero.)

Der Dank des Herrenhauses.

Wien, 6. 6. (Tel.) Unter dem lebhaften Beifall des Herren-Hauses drueckte der Vizepraesident Fuerst Fuerstenberg die Gefuehle stolzer Freude und Bewunderung aus ueber den neuen herrlichen Erfolg der oester-ungarischen Truppen am Isonzo. Der Vizepraesident sprach den tapferen Truppen, deren Leistungen den hoechsten Grad menschlicher Faehigkeiten erreichten, den heissesten Dank aus. Er schloss mit den Worten: „Unsere innigsten Wuensche begleiten die Soldaten. Sie werden die mit Ruhm bedeckte Fahne unseres Kaisers fuerhren bis zum endlichen glorieichen Sieg. Des sind wir ueberzeugt.“ (Lebhafter anhaltender Beifall.) (Korrbuero.)

Der Wiederhall der Isonzoziege. Blaetterstimmen.

Wien, 7. 6. (Tel.) Die Wiener Blaetter druecken ihre Bewunderung und Anerkennung aus ueber den praechtvollen Gegenstoss der oesterreichisch-ungarischen Truppen auf der Karsthochflaechen. Mehr als zwei Wochen hielten diese Truppen dem Ansturm eines uebermaechtigen Feindes zaehe Stand, um kaum nach der Beendigung der zehnten italienischen Isonzooftensive eine der glaezendsten Proben ihrer unermuedlichen Tapferkeit abzulegen. Dabei leuchtete ihr ungebrochener Kampfesmut und ihre unge-schwachte Kampfesfreudigkeit im hellsten Lichte. Die Blaetter heben hervor, dass die oesterreichisch-ungarischen Truppen in drei Tagen mehr als 10.000 unverwundete Italiener gefangen nahmen. In drei

Schneiders „Kriegergestalten und Todessgewalten“, und die Radierungen von Erich Erler und Erich Gruner, die beide des kurzen Namen „Krieg“ tragen. Ueberaus verschiedenartig haben die drei Kuenstler die Eindruecke des Krieges empfunden und gestaltet. Sascha Schneider gibt in machtvollen nackten Figuren die personifizierten Empfindungen wieder, die wir alle durchlebt haben: im „Kriegsruf“ die welterschuetternde Wirkung der Kriegserklaerung, in „Begeisterung“ die hinreissende Erscheinung unserer jungen Freiwilligen, im „Ansturm“ die unaufhaltsame Wucht des Sturmangriffs u. s. f.; ein koestliches, fast religioes annuetendes Blatt „Frieden“ beschliesst die Reihe. Erich Erlers grosse, technisch hervorragende Blaetter sind gleichfalls nicht nur realistische Wiedergaben einzelner Kampfszenen, sondern geben in ueberaus geschickter Verwendung der malerischen Wirkungsmoeglichkeiten der Radieradel Staemmungen allgemeiner Art wieder und erheben sich teilweise zu grandioser Symbolik, so besonders der „Vormarsch“, wo die endlosen Kolonnen von einem gewaltigen Adler begleitet werden, und der „Sturm“, wo eine riesenhafte Heldengestalt die Kaempfer vorwaerts zu reissen scheint. Die 15 kleinen Radierungen von Gruner sind dagegen meisterhaft erfasste Impressionen einzelner Momente, wie sie dem Kuenstler wohl selbst im Felde zu Gesicht gekommen sind: Verwundete und Gefangene, Franktireurs, Raben an einem Leichnam im Schnee, die Wirkung einer platzenden Granate usw. In ihrer flotten, sicheren Zeichnung sind Gruners Blaetter wahre Kabinettstuecke, und es ist kein Zufall, dass gerade sie schon in den ersten Tagen der Ausstellung mehrere Kaempfer gefunden haben. —

Gehen wir zur Betrachtung der Einzelblaetter ueber, so kann natuerlich nicht auf alle im Besonderen hier eingegangen werden. Neben beruehmten Namen wie Max Klinger, Otto Greiner, Max Liebermann, Kaethe Kollwitz, Hans Meid u. a. begegnen wir jungen Kuenstlern, die zum Teil neue, noch ungeklaerte Ausdrucksformen suchen, aber deshalb nicht minder beachtenswert sind. Ueberaus mannig-

Tagen verlor Cadorna alles wieder, was er mit der Opferung von mindestens 100.000 Mann zu gewinnen vermoechte. Damit ist der Beweis erbracht, dass alle von der Entente neu erdachten Angriffsmethoden des inneren Gehaltes entbehren und wesenlos sind, waehrend die letzte oesterreichisch-ungarische Kampfhaltung vom Geiste echter Fuehrungskunst durchdrungen und aus diesem Grunde besonders erfolgreich war. Heute schon blickt der Verteidiger auf eine um mehrere Tausend hoehere Gefangenziffer als der Angreifer — eine in der Geschichte der Offensivschluachten noch nie dagewesene Errungenschaft. Die todsichere Ueberzeugung des Feindes, dass eine zehnte Offensive mit dem Einzug in Triest gekroent sein werde, duerfte sich nun in die bange Sorge verwandeln, obwohl Cadorna bei solchen Rueckschlaegen die Karststellungen auf die Dauer ueberhaupt zu halten im Stande sei. Der Rueckschlag in Italien wird nicht ausbleiben. Der Sieg bei Jamiano mag den Italienern neuerdings beweisen, dass wir heute die gleiche Entschlossenheit besitzen wie vor zwei Jahren, den Streit mit unserem ehemaligen Bundesgenossen zu einem gluecklichen Ende zu fuehren. Die Gefuehle der Freude und Bewunderung in den Voelkern der oesterreichisch-ungarischen Monarchie ob der Kunde von den glorieichen Erfolgen der heldenmuethigen Isonzoarmee erhalten noch durch ein innerpolitisches Ereignis eine besondere Faerbung. Die Siege von Jamiano waren die ersten, dank deren auch das neu Zusammengetretene oesterreichisch-ungarische Parlament sein Wort an die oesterreichisch-ungarischen Truppen und ihre Fuehrer richten konnte. Die Gleeckwuensche der Praesidenten der beiden Hauser des Reichsrates an den heldenhaften Fuehrer der Truppen und ihre Beantwortung erhoehte noch die moralische Bedeutung dieser Tage. (Korrbuero.)

Erhoehung der Anleihezeichnungen.

Wien, 7. 6. (Tel.) Von dem Bestreben geleitet, im Hinblick auf die siegreiche Abwehr aller Angriffe an der Suedfront, und auf die dadurch gesteigerten guenstigen Friedensaussichten den bereits sichtbaren Erfolg der Zeichnungen auf die sechste oesterreichische Kriegaanleihe zu einem machtvollen Ausdruck der finanziellen Staerke des Reiches zu gestalten, beschlossen die Wiener Grossbanken, ihre bereits vorgenommenen Zeichnungen namhaft zu erhoehen. Diese Mehrzeichnungen betragen ueber 100 Millionen Kronen. Auch die Prager Banken erhoeheten unter dem Eindruck der Siegesnachrichten von der Isonzofront erheblich ihre Anmeldungen auf die sechste Kriegaanleihe. (Korrbuero.)

Die Kämpfe im Westen und Osten.

Berlin, 7. 6. (Tel.) Zum deutschen Heeresbericht wird uns ergaenzend gemeldet: Nach kurzem Abschwellen hat der Artilleriekampf im Wytschaetebogen am 5. Juni wiederum die Form heftigen Zerstoeerungs- und Trommelfeuers angenommen. Die gute Wirkung der deutschen Artillerie wurde durch Flieger und Erdbeobachtungen festgestellt. Die Englaender setzten die Zerstoeerung belgischer Doerfer weit hinter der Front fort. Mit schwerstem Kaliber wurden verschiedene Ortschaften, darunter besonders Werwick unter Feuer genommen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die nach starker Feuertvorbereitung nachmittags und nachts vorgingen, wurden im ganzen Wytschaetebogen teilweise in erbittertem Nahkampf abgewiesen. An der Arrasfront verstaechen die Englaender wieder einmal nach staerkster Feuertvorbereitung, in die alten heissumkaempften Gelaende zwischen Gavrelle und Roeux vorzustossen. Trotz schwerster Blutzopfer vermochten sie nur geringen Gelaendegewinn am Bahnhof Roeux von etwa 300 m Ausdehnung zu erzielen, wo Kaempfe noch im Gange sind. St. Quentin lag wiederum unter Feuer, die Kirche St. Martin erhielt nicht weniger als 70 Schuss. In Pontrout drangen deutsche Patrouillen ein und brachten weisse und schwarze Franzosen als Gefangene zurueck. In der Gegend von Braye versuchten die Franzosen wiederum vergeblich, die ihnen in der Nacht zum 4. Juni entrissenen Graeben zurueckzuerobern. Am Abend des 4. und in der folgenden Nacht stuermten sie nach staerkster Feuertvorbereitung dreimal vergeblich an, um jedesmal unter schwersten Verlusten zurueckgewiesen zu werden. Am 5. Juni 4.30 Uhr vormittags

versuchten die Franzosen nach staerkster Feuertvorbereitung einen heftigen Angriff gegen den Winleberg. Unter empfindlichsten Verlusten mussten sie in ihre Ausgangsgraeben zurueckfluehen. In der westlichen Champagne dauert der Artilleriekampf an. —

Der Eiffelturmbericht meldet verschiedene abgewiesene Deutsche Handstreichs zwischen Tahure und Anberive. Es handelt sich inessen nur um kleine Patrouillengaenge. Bei Tahure wurde am 5. vormittags der Versuch gemacht, einen seit dem 3. vor der deutschen Front liegenden verwundeten Franzosen zu bergen. Der Versuch loeste bei der franzoesischen Infanterie Handgranaten- und Sperrfeuer aus.

An der Ostfront war das Artilleriefeuer lebhaft bei Riga, Jakobstadt, westlich und suedlich von Luck und zwischen Brzezany und Narowjka. In der Gegend von Stanislaw, bei Nowitzkany und suedlich des Tartarenpasses wurden mehrere russische Patrouillen zurueckgeworfen. Ein russischer Vorstoss im Stanjotal scheiterte an den deutschen Hindernissen.

Englische Flieger warfen auf dem Ostfluer der Struma Brandbomben auf reife Getreidefelder.

Die bösen Geheimmarkunden.

Die gestern an leitender Stelle eroertete Frage der Geheimvertraege zwischen den Ententewoelfen im Schafspelz steht allenthalben im Vordergrund des Interesses und wird voraussichtlich noch zu recht interessanten Enthuellungen fuehren. Vorderhand ergreift die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Berliner halbamtliche Regierungsorgan, dazu das Wort und erzaehlt als Auftakt ein paar pikante Vertraulichkeiten aus der geheimen Hexenkuerche der Diplomatie. Man berichtet uns darueber:

Berlin, 7. 6. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die verzweifelten Anstrengungen, welche die Westmaechte der Entente machen, um die von den Russen gewuenschte Veroeffentlichung der geheimen Urkunden ueber die Vorgeschichte des Krieges zu hintertreiben. England sandte zu diesem Zweck Delegierte nach Petersburg ab, deren Aufgabe durch eine Reutersmeldung vorgearbeitet werden soll, wonach die Entente unvorbereitet in den Krieg eintrat, deshalb muesse sie am Kriege unschuldig sein.

Die „Nordd. Allg.“ veroeffentlicht Urkunden ueber diese „Unvorbereithet“.

Der politische Direktor des belgischen Aussenministeriums Baron van der Elst berichtet am 9. Januar 1913 ueber eine Unterredung mit einem franzoesischen Staatsmann. Diese Personlichkeit glaubt, dass der Krieg in kurzer Zeit unvermeidlich sein wird, da Deutschland eine Oberhoerschaft in Europa errichten wolle. Jedermann in Frankreich wuenscht ein Ende des niederdrueckenden Zustandes der Unruhe, der zu lang andauert und man fuehlt sich bereit, das englische Eingreifen ist, wiewohl kein schriftliches Abkommen besteht, tatsaechlich schon in seinen kleinen Einzelheiten geruegt, als ob ein Vertrag zwischen beiden Laendern abgeschlossen waere. Die englischen Truppen werden in Galis, Duenkirchen und Boulogne landen. Die Lage Russlands ist besser als man glaubt. Sein Herr ist in gutem Staende und wird im Kriegsspiel wichtige Mitwirkung leisten.

Die „Nordd. Allg.“ fuehrt sodann die beruehmten Artikel Suchominows ueber Russlands Kriegsbereitschaft an, die im Maerz und Juni vor der Entscheidung erklarten, dass Russland kriegsbereit sei und alles getan habe, um dem Gegner bei der Mobilmachung zuvorzukommen.

Ueber die englische Kriegsbereitschaft wird eine Stelle angefuehrt aus dem bekannten Buche Begbie, worin der fruhere Kriegsminister Haldane fuer 1912 die Mitteilung machte, Grossbritannien waere vollkommen vorbereitet, alle seine Verpflichtungen zu erfuellen. Es sieht daher wie eine Umkehrung der Vernunft aus, zu sagen, dass die „britische Regierung ueberrascht“ wurde. Es war nichts mehr zu

gegebenen kurzen Gesichtspunkte es den Besuchern erleichtern, sich in der zunaechst vielleicht etwas bedruckenden bunten Fuelle des Stoffes zurechtzufinden und zu orientieren. Der kuenstlerische Genuss wird sich dann ungesucht und von selbst einstellen.

Kleines Feuilleton.

Die Urauffuehrung einer Oskar Strauss-Operette in Berlin. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Sommerspielzeit des Berliner Lessing-Theaters wurde Freitag mit der Urauffuehrung einer Operette des Walzertraum-Komponisten Oskar Strauss eroeffnet, zu der ein altes Lustspiel Oskar Blumenhals die Handlung lieferte. In der „Niobe“ handelt es sich um einen nicht verbluendenden neuen, dafuer aber in jeder Fassung immer wieder lustig wirkenden Einfall, naemlich, die ploetzliche Belegung einer Statue. Das Standbild der Niobe wird von dem auf allen Operettenbuehnen helmischen reichen Amerikaner, der in diesem Fall Tomkins heisst, angekauft und dem Direktor eines Versicherungsunternehmens zur Aufbewahrung uebergeben. Der Umstand, dass die Jahrtausende alte Statue ganz ploetzlich lebendig wird, fuehrt unso dankbarere Verwicklungen herbei, als ihr Wachter sein Haus mit einer hoechst eifersuechtigen Gemahlin teilt. Dass zum Schluss alles eifersuechtig endigt und auch zwei Liebende sich zueinander finden, braucht nicht naeher betont zu werden. Das Textbuch hat den ungewoehnlichen Vorzug geschmackvoller und nicht unlogischer Szenenuehrung, es enthaelt manche witzige Situation und bietet dem Komponisten reiche Moeglichkeiten. Diese wurden auch von Oskar Strauss mit vornehmem Geschick ausgenutzt. Seine Musik ist ebenso zuehend wie in fruheren Werken, dabei aber von rein musikalischen Standpunkt wertvoller, stellenweise dem technisch gut durchgearbeiteten Stil einer komischen Oper genaehert. Besonders ansprechend ist die Instrumentation, die aus den melodischen Einfallen sehr huebliche Momente herausholt. Oskar Strauss dirigiert das Bluetner-Orchester personlich und musste zahllose Male fuer den nach jedem Akt einsetzenden Beifall danken. Auch die gute Auffuehrung hat an dem unbestrittenen Erfolg ihren Anteil, im Mittelpunkt standen Hans Wassmann, Rolf Brunner, Marie Ottmann und Getrud Hesterberg.

man, als Gewehr bei Fuss, zu stehen und auf die Stra-

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist weiter auf die An-

Neueste Nachrichten.

Französische Ministerkrise?

Zuerich, 6. 6. Wie „Journal du Peuple“ schreibt, steht eine Mi-

Ein merkwürdiges „Übungs-

Bern, 6. 6. (Tel.) „Havas“ berichtet aus Madrid: Nach einer Mel-

Schwedische Sorgen.

Stockholm, 6. 6. (Tel.) Im Schwedischen Reichstage beantwortete der Mi-

Während der Debatte im Reichstage sammelte

Bank zog. Einige Personen wurden verwundet. Wäh-

Der Ubootkrieg und seine Wirkungen.

Klaegliches Fiasko.

„Petit Parisien“ erzählet laut „D. T.“ aus

Aus New York wird gemeldet, dass sich dort eine

Also doch!

London, 4. 6. (Tel.) Ein die Uberschrift „Tauchbootgefahr“ tragen-

Stadt-Anzeiger.

Fronleichnamsprozession.

Der Krieg hat viel vernichtet, viel geändert,

bischoflichen Palais fand der Zug sein Ende. — In

Bezahlung von Getreide und Weinen.

Die Militärverwaltung gibt Folgendes

Grossgrundbesitzer und Pächter, welche bis

Jeder Grossgrundbesitzer und Pächter, der

Bei den gleichen Stellen wird ebenfalls der

Theater Comedia. Am Freitag, den 8. Juni

Die Eröffnungsvorstellung des Gartens Amlell

kaufs von Zucker zu Wucherpreisen mit Geldstrafen

Gasrohrbruch. In der Nacht zum 6. Juni hat

Bekanntmachung.

Absperrung der Gaslieferung.

Infolge Kohlenmangels wird bis auf weiteres

Während dieser Sperrzeit ist streng zu ach-

Sollte sich an einer Verbrauchsstelle Gasgeruch

Das Sperren der Gaslieferung ist nur eine

Die Absperrung beginnt am 10. Juni 1917.

Bukarest, 6. 6. 17 (A. d. st. V.)

KAISERLICHE KOMMANDANTUR.

Bekanntmachung.

Es ist verboten, bis zum 15. Juni 1917 neue Kar-

KAISERLICHE KOMMANDANTUR.

Bekanntmachung.

Alle männlichen Türken, die in den Jahren

A-H am 19. Juni, J-Z am 20. Juni.

Zeit: vormittags von 8—12.30 Uhr,

KAISERLICHE KOMMANDANTUR.

Vergnügens-Anzeiger.

Heute Freitag, 8. Juni: THEATER COMEDIA geschlossen.

Für die Feldgrauen.

Das Lied für unsern Sturmtrupp.

Den Sturmtrupp, Kinder, kennt ihr den?

Ihn zog sich kein Kasernenhof,

Mit wucht'gem Schritt, den Helm von Stahl,

Ihr Kennwort: drauf! ihr Schlachtruf: ran!

Von echtem Kriegergeist besetzt,

Wohl sind sie furchtbar in der Schlacht

Vor Ypern hab' ich sie gesehn,

Die Handgranaten sind ihr Fall,

Manch schoene Maere ahn' ich schon.

Mannschaft und Fuehrer — das ist eins!

Und faell ein braver Sturmtruppmann,

Da steht ein alter Landsknecht auf

Da sitzt der Landsknecht lange Reih,

Und der dies neue Lied erdacht,

Das Narrenhaus.

In Pariser „Oeuvre“ erzählet De la Fourchar-

Ich war gestern in einem Irrenhaus. Ich fand

Haben Sie denn im Kriege nicht mehr als je zu

Nein, antwortete er trocken. Es kommt niemand.

Eine Viertelstunde spaeter schritt ich dem Etoile

Zur Siegesfeier, brüllte er von oben herab. Wir

habe ich eben erst hinter mir gelassen, als

Vor dem Munitionsministerium begegnete mir

Gerade in diesem Augenblick klopfte mir ein

Wissen Sie schon, rief er erfreut, dass wir

Da dachte ich an das Narrenhaus, in das nie-

Es war unmittelbar nach dem Deutsch-Franzoe-

Es war ein kleiner Mann, der mich an den

Ich hatte ihn eben erst hinter mir gelassen, als

Ich hatte ihn eben erst hinter mir gelassen, als

Ich hatte ihn eben erst hinter mir gelassen, als

Ich hatte ihn eben erst hinter mir gelassen, als

Ich hatte ihn eben erst hinter mir gelassen, als

Schliesslich konnte man dem Kanonier nichts vor-

Ein türkisches Duerrheim.

In Konstantinopel nimmt unter den wenigen

Schliesslich konnte man dem Kanonier nichts vor-

Scherz-Ecke.

Feldkuechenbeschäftigung. Der Divisionskomman-

Kuerzlich wurden in unserem Nest die Keller als

Des Mikado Dankgebet. „O Buddha, ich danke Dir;

Armes Amerika! Berichterstatte: „Unser Handels-

Aufruf.

Alle österreichische und ungarische Staatsangehörigen die ihre Legitimationskarten nicht in Ordnung haben, werden hiemit aufgefordert, am 9. Juni (Samstag) 1917 die Eintrittskarten zur Regelung der erwähnten Legitimationen im Gebäude des k. u. k. österr. ungar. Konsulates, Strada Boteanului No. 4 zu holen, da ohne Eintrittskarten zu diesem Behufe niemand empfangen wird.

Ich mache alle in Betracht kommenden Aufmerksam, dass diese Ausstellung die allerletzte sein wird und dass, wer sich am genannten Tage keine Eintrittskarten nimmt, die Folgen sich selbst zuzuschreiben haben wird.

Auf die pünktliche Einhaltung der Termine wird im Interesse der Parteien dringend verwiesen.

Parteien, die die ungarische Staatsbürgerschaft verloren haben, können noch einmal auch bei dieser Gelegenheit sich Eintrittskarten lösen.

Die Ausstellung erfolgt zwischen 8—12 vormittag u. 3—6 nachmittag.

Der Vertreter des k. u. k. Ministeriums des Aeussern

Felhivás

Mindazon osztrák és magyar állampolgárokat valamint bosnyák és hercegovintai honosokat, akiknek igazoló jegyük még nincsen rendben, felhívom, hogy igazoló jegyek rendezése végett 1917. évi június hó 9-én (szombaton) belépő jegyekért az osztrák-magyar konzulátus épületében Strada Boteanului 4. szám, jelentkezzenek mert belépő jegy nélkül e végből senkit sem eresztettek be.

Figyelemzetem a feleket, hogy ezen jegykiosztás a legutolsó és hogy mindenki, aki belépő jegyért nem jelentkezik, a következményekért saját maga felelős.

A kifizető napok pontos betartása a felek érdeke.

Mindazon felek, akik magyar állampolárságukat távollét folytán elvesztették, de idegen állampolárságot nem szereztek, szintén kaphatnak belépő jegyeket.

A jegykiosztás 8—12 és 3—6 óra között lesz.

A cs. és kir. közügyminiszterium képviselője.

THEATER COMOEDIA

Freitag, den 8. Juni 1917 wegen Vorbereitungen zur „Warschauer Zitadelle“ geschlossen.

Sonnabend, den 9. Juni 1917

abends 8 45 Uhr

auf vielseitigen Wunsch

Wiener Dichterabend

in neuer Einstudierung:

1. Der Unverschämte

Zwischenspiel von Raoul Auernheimer.

2. Literatur

Lustspiel von Arthur Schnitzler.

3. Satans Maske

Groteske von Paul Czimmer.

Sonntag, den 10. Juni 1917

abends 8 45 Uhr

Grosstadtluft

Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Preise der Plätze: Loge I. Rang 30 Lei, Loge II. Rang 18 Lei, Loge III. Rang 12 Lei, I. Parkett 5 Lei, II. Parkett 3 Lei, I. Balkon 3 Lei, II. Balkon 2 Lei, III. Balkon 1 Lei, Stieplatt 70 Bani.

Militärpersonen zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

ARENA

„AMICII ORBILOR“ Strada Academiei

Die gestern wegen Regenwetter ausgefallene

Eroöffnungsvorstellung

der Sommerspielzeit 1917

heute, Freitag den 8. Juni

9 Uhr abends

mit demselben grossen Programm

MARKETENDER

finden verschiedene SPEZIAL-ARTIKEL zu billigen Engros-Preisen

ANSICHTSKARTEN

aus Bukarest und von allen Städten und Orten Rumäniens, buntes und verschiedene Ausführungen, sowie auch

FELDPOSTKARTONS

in grosser Auswahl zu billigen Engros-Preisen bei der Verlagsanstalt

Saraga & Schwartz — BUKAREST —

Str. Şelari No. 7

Sommer-Garten „FEMINA“ 66 Strada Câmpineanu 5

erstklassig eingerichteter Garten. Jeden Nachmittag zwischen 4—7 Uhr Promenaden-Konzert mit orkestr. Orchester bei freiem Eintritt. Kaffee mit Milch, Kuchen, Gefrorenes. Die Vorstellungen des Variété-Theaters beginnen 8 Uhr abends. Der Garten ist bis 12 Uhr nachts geöffnet.

Garten Lieblich
Jüdische Theater-Gesellschaft
Kammer & Goldenberg.
Montag, d. 11. Juni 1917, 8 1/4 Uhr abds.
Auf der Aecker
Komische Operette in 4 Akten.
Karten im Vorverkauf in obigem Lokal. — Montag, den 18. Juni: Die lebendigen Weisen.

Berliner Garten
Sommerlokal des Berliner Kaffees
Str. Ilfov Nr. 4, neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat
Feines Restaurant. Vorzügliche Weine
Konzert Künstler-Musik.
Geöffnet bis 12 Uhr nachts.

Park Oteteliseanu.
Rumän. Operetten-Gesellschaft „Grigoriu“.
Direktion: MAXIMILIAN.
Heute Freitag, 8. Juni, um 8 3/4 Uhr
Die Landstreicher
Sonntag, 10. Juni, Matiné um 3 Uhr
im THEATER LYRIC
Zigeunerliebe

Kino „CLASIC“
heute Freitag 11. morgen Samstag, 9. im Grosser Erfolg!
„Liebelele“
Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler mit W. FRIEDLÄNDER. 1917

Grosser Erfolg!
Maria Orska
im Filmwerk
Der Sumpf
Drama in 3 Akten und
eine schöne Komödie
im
Cinema Central

Kino „PALAST“
heute wird gespielt, letzter Tag
MARIA CARM
im
Der Hermelin-Mantel
in 4 grossen Akten.

Erbsenmehl „AFTA“
für jede Wirtschaft jetzt unentbehrlich, da mannigfaltige Speisen und Suppen damit mühelos zubereitet werden.
Vertreibung „MUNDUS“, Bukarest, Calea Victoriei 45.

Ein tüchtiger, durchaus fachkundiger
Webstuhlmeister, der Erfahrung in der Instandhaltung breiter mechanischer Tuchwebstühle besitzt und auch mit allen sonstigen Arbeiten in der Weberei vertraut ist, wird gegen hohen Lohn fuer die Kiegrubstoffstelle in Craiova gesucht.
Anmeldung bei: Wirtschaftsstab, Abt. IV fuer Rohstoffe (Universitätsgebäude). 3391 e-3

Kleiner Anzeiger

Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENGESUCHE.
7 Bani das Wort, mind. 10 Worte.
BULGARISCHEN UNTERRICHT sucht Deutscher eventuell gegen deutsche Konversation. Zuschriften unter „Zukunft“ erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3441-2
FRAULEIN, welches der deutschen, ungarischen u. rum. Sprache mächtig ist u. auch die Schreibmaschine kennt, sucht sofort Stelle in einem Bureau oder bei einer Autorität. Adresse „Paula“, Mitropoliei 1061 (Fl. laref) 68. 3438-1
BÜCHHALTER und KORRESPONDENT, perfekt deutsch-rumänisch, sucht Nachmittagsbeschäftigung. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Ares“ erbeten. 1424-2
KOEGELN, deutsch, sucht Stelle in Kasino oder aehnl. Lascar Catargiu 24. 3408-3
GEBILDETE JUNGE DAMM, Wienerin, sucht Stelle, Fuehrung des Haushaltes. Geht auch aufs Land. Unter „R. A. 65“ 3433-3
OESTERREICHERIN SUCHT POSTEN, kann Deutsch, Rumänisch, Stenographie und Maschinenschreiben. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Hany“ 1332-2
DEUTSCHES FRAULEIN mit zweijähriger Kindergarten-Praxis, wuenscht Stelle als Erzieherin zu 1 oder 2 Kindern. Gehaltsansprüche 70 Lei. Anträge an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Zukunft“ 3422-2
FLOTTE STENOTYPISTIN sucht Beschäftigung zwischen 2 1/2 und 5 1/2 nachmittags. Off. unter R. W. bei Geschäftsstelle ds. Bl. gr.-2
OFFENE STELLEN FÜR BEAMTE, ARBEITER etc., 14 Bani das Wort, mind. 10 Worte.
BEI DEUTSCHER FAMILIE wird ernste Deutsche oder Schweizerin zu 2 grosseren Kindern, auch in Wirtschaft taetig, gesucht. Ingenieur Speier, Negustor 14. 3430-1
VERLAESSLICHE KINDERGAERTNERIN mit guten Zeugnissen wird fuer Craiova zu einem Knaben von 7 Jahren gesucht. Reisespesen vergütet. Off. an Frau S. Zwillingler, Craiova. 3444-1
SUCHE FRAU oder MAEDCHEN fuer 17-jähriges Kind. Hainovitel, Poetului 22 bis. 3443-2
DIENSTMAEDCHEN wird gesucht Strada Curia 3. 1365-1
SUCHE deutsches, anstaendiges, zuverlässiges Maedchen oder aeltere Frau zu einem kleinen Maedchen, Vorstellungen von 8-12 Uhr vorm. St-ii Apostoli 86. I. 3440-2
SUCHE perfekte Koechin, welche Deutsch und Rumänisch spricht, Str. Cosma 9. 3410-3
FRAULEIN zu Kindern wird gesucht, Weich, St. Apostoli 14. 3431-2
GESUCHT WIRD EIN LEHRLING aus gutem Hause Julieta, Hof- & Kammer-Photograph, Calea Victoriei 44. 3429-2
GAERTNER, Spezialist in Gemuese und Obstbaumen, wird per sofort gesucht fuer's Land neben Bukarest. Bewerber wollen sich zwischen 12-1 1/2 bei Herrn O. Schain, Matei Millo 6, II. Stock, erkundigen. 1356-3
HEIZUNGSMONTEURE und **REFFER** suchen Gebrauder Sulzer. Str. Mercur 17. 1266-3
GEBILDETER DEUTSCHER BERR sucht rumän. bzw. franzoes. Sprachauslausch gegen deutsch. Evtl. Honorar gewahrt. Gef. Adr. unter 3423. 3423-2
FÜR KAUFLEUTE.
12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.
LEI 150-200-300 monatlich verdienen Stenotypistinnen der Schule Duployen, Smărdanstrasse 27. Anstellung garantiert 1459-1

VERKAUFE UND VERMIETUNGEN VON HAUSERN.
12 Bani das Wort mind. 10 Worte.
MOEBLIERTES ZIMMER zu vermieten. Str. Vasile Lascar No. 14, neben Statue Rosetti. 8-1.
FRAULEIN SUCHT MOEBL. ZIMMER mit Pension unter Preisangebe. Off. unter O. Z. an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3436-3
REI DEUTSCH-HOLLAENDISCHER FAMILIE ist sofort ein freundliches, sehr schon moebliertes Zimmer mit oder ohne Pension abzugeben. Elektrische Verbindung nach Centruu. Off. an Geschäftsstelle ds. Bl. unter „I. M.“ 3442-3

SOFORT ZU VERMIETEN moderner Haus: Wohnzimmer, 5 Zimmer, Badezimmer, Maedchenzimmer, Kueche, Waschraum, elektrisches Licht, Parket, etc. Coza-Vodă 43. 1430-1
FÜR GWERBETREIBENDE.
12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.
SPEZIAL-REPARATEUR f. Schreibmaschinen, Naehmaschinen, Primus, Gramophone, Str. Lumina I. Brand. 1457-1

VERSCHIEDENES.
12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.
JUNGE DAME erteilt deutschen Unterricht fuer erwachsene u. kleine Kinder zu bescheidenen Preisen. Aor. K. H., Lubrintstr. 15. 3440-3
KLAVIERUNTERRICHT nach dem Programm des Konservatoriums erteilt Fraulein Helene Zaygler, Str. Romana 156. 1431-4
1 PAAR HANDSCHUHE GEFUNDEN im Garten Cismigiu, Abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bekanntmachung.
Sämtlichen ottomanischen Staatsangehörigen wird hiermit bekannt gemacht, dass bei der Amtlichen Ausweisstelle str. Alex. Lahovary No. 9, Nach. zwischen 4-5 Uhr Geldsendungen für die Internierten aus der Moldau angenommen werden. 3441 a-3
C. V.
Jeden Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Hotel Boulevard. 3447-1

Berliner Garten
SOMMER-UNTERHALTUNGSLOKAL DES BERLINER KAFFEE, ehemals CAFE de PARIS
RESTAURANT ERSTER KLASSE KONZERT
STR. ILFOV No. 4 (neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat)
Geöffnet ab 7-12 Uhr nachts. 3389-4

Berliner Garten
SOMMER-UNTERHALTUNGSLOKAL DES BERLINER KAFFEE, ehemals CAFE de PARIS
RESTAURANT ERSTER KLASSE KONZERT
STR. ILFOV No. 4 (neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat)
Geöffnet ab 7-12 Uhr nachts. 3389-4

Berliner Garten
SOMMER-UNTERHALTUNGSLOKAL DES BERLINER KAFFEE, ehemals CAFE de PARIS
RESTAURANT ERSTER KLASSE KONZERT
STR. ILFOV No. 4 (neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat)
Geöffnet ab 7-12 Uhr nachts. 3389-4

Berliner Garten
SOMMER-UNTERHALTUNGSLOKAL DES BERLINER KAFFEE, ehemals CAFE de PARIS
RESTAURANT ERSTER KLASSE KONZERT
STR. ILFOV No. 4 (neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat)
Geöffnet ab 7-12 Uhr nachts. 3389-4

Berliner Garten
SOMMER-UNTERHALTUNGSLOKAL DES BERLINER KAFFEE, ehemals CAFE de PARIS
RESTAURANT ERSTER KLASSE KONZERT
STR. ILFOV No. 4 (neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat)
Geöffnet ab 7-12 Uhr nachts. 3389-4

Berliner Garten
SOMMER-UNTERHALTUNGSLOKAL DES BERLINER KAFFEE, ehemals CAFE de PARIS
RESTAURANT ERSTER KLASSE KONZERT
STR. ILFOV No. 4 (neben dem k. u. k. Civil-Kommissariat)
Geöffnet ab 7-12 Uhr nachts. 3389-4